



Liebe Freunde und Mitglieder der Stadtmission,

**„Gib Frieden, Herr, gib Frieden, die Welt nimmt schlimmen Lauf“.**

Diese erste Zeile aus einem Lied im Ev. Gesangbuch (Nr. 430) war der „Aufhänger“ für das **ökumenische Friedensgebet** letzte Woche Dienstag in unserer Gemeinde. Zu diesem Friedensgebet, das immer am ersten Dienstag im Monat um 19 Uhr stattfindet, treffen sich Christen aus der Evangelischen und Katholischen Gemeinde schon seit Jahren. Seit Anfang dieses Jahres beteiligen wir uns als Ev. Stadtmission daran und wechseln uns mit den beiden anderen Gemeinden regelmäßig ab. Die Resonanz am vergangenen Dienstag war gut. Ungefähr 20 Leute nahmen teil und es war tatsächlich eine ökumenische Gruppe, die sich im Foyer unseres Gemeindezentrums versammelt hatte.



Dass die Welt „einen schlimmen Lauf“ nimmt, erleben wir momentan hautnah. Im Äußeren direkt vor unserer Haustür durch den Krieg in der Ukraine oder weiter weg nach wie vor in Syrien, jetzt im Sudan. Aber auch im Inneren, in unserem Land. Die Auseinandersetzungen um das „Heizungsgesetz“ zeigen uns, wie Menschen auseinandergebracht werden, ja zu Feinden werden können. Es scheint nicht mehr möglich zu sein, die Meinung des anderen zu hören und zu einer sachlichen Diskussion zurückzukommen. Manchmal scheint es, als ginge es dabei um einen Glaubenskrieg.

Weniger intensiv erleben wir das vielleicht auch in unserer Umgebung oder sogar direkt in unseren Familien. Streit zwischen zwei Ehepartnern, Streit zwischen Eltern und Kindern, die sich nicht mehr verstehen. Immer wieder fallen dann böse Worte, die man/frau nicht mehr zurückholen kann. Türen werden zugeschlagen, Beziehungen zerstört.

Und doch ist da im Herzen die Sehnsucht, dass alles wieder anders würde, dass man sich wieder versteht, Frieden herrscht, im Kleinen wie im Großen, in den Familien, in unserer Gesellschaft, gerade auch bei den Menschen in den Kriegsgebieten.

Die Sängerin Nicole hat diese Sehnsucht in den achtziger Jahren in einem Schlager besungen: *„Ein bisschen Frieden, ein bisschen Sonne für diese Erde, auf der wir wohnen. Ein bisschen Frieden, ein bisschen Freude, ein bisschen Wärme, das wünsch ich mir“.*

Ein Bibelwort aus Psalm 85, die Verse 10 und 11, gibt Antwort auf diese Sehnsucht: **„Seine Hilfe, sein Heil ist nahe denen, die ihn fürchten, seine Herrlichkeit wohne in unserem Land, dass Güte und Treue einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede sich küssen.“** Das ist ein wunderschönes Bild: Dass Gerechtigkeit und Friede sich küssen.

Das ist viel mehr als ein bisschen Frieden, ein bisschen Sonne, ein bisschen Wärme. Der Kuss ist ja das schönste und intimste Zeichen der Verbundenheit und Liebe von zwei Menschen. Wenn Gerechtigkeit und Friede sich küssen, dann ist der wahre Friede da.

*„Nicht nur der Friede, wenn die Waffen schweigen, wenn sich noch Furcht mit Hass die Waage hält. Nicht nur die Stille, die den Tod verkündet... nicht die Stille überm Grab“,* so wie es Manfred Siebold gedichtet hat.

Das hebräische Wort für Frieden, **Schalom**, meint einen Zustand, in dem es sich geborgen leben lässt. Schalom ist die intakte Beziehung zwischen den Menschen und auch mit Gott. *„Der tiefe Frieden, den wir nicht verstehen, der wie ein Strom in unser Leben fließt, der Wunden heilen kann, die wir nicht sehen, weil es Gottes Frieden ist.“*, heißt es in der 3. Strophe seines Liedes.

Das Bibelwort zeigt uns auch den Weg, wie es zu diesem Frieden kommt:

***„Gottes Hilfe ist nahe denen, die ihn fürchten.“***

Gott fürchten hat in der Bibel nichts mit Angst, sondern mit Liebe zu tun. Es geht um eine persönliche Beziehung und um das Vertrauen zum lebendigen Gott. Die Möglichkeit zu einer solchen Liebes- und Vertrauensbeziehung ist uns durch Jesus Christus geschenkt.

*„Er ist unser Friede“*, heißt es im Epheserbrief. Er ist der Friede für diese Welt. Mitten in unsere Sehnsucht und in unsere Träume vom Frieden hinein gibt Jesus uns sein Versprechen:

***„Meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht.“*** (Joh. 14, 27)



Weil er es uns zusagt, dürfen wir darauf vertrauen: Zerstörte Beziehungen zwischen Menschen, Gräben, die aufgebrochen sind, können heilen, wenn wir Jesus um seine Vergebung bitten, wenn sein Friede in unser Herz einzieht. So ist uns Gottes Hilfe nahe, so dürfen wir erleben, dass Güte und Treue einander begegnen, dass Gerechtigkeit und Friede sich küssen.

Soweit die kurze Andacht, die zusammen mit dem Eingangslied und der Lesung von Psalm 85 auf das eigentliche Friedensgebet einstimmte.

Die nächsten ökumenischen Friedensgebete finden am 4. Juli in der Kath. Kirche und am 1. August in der Walpurgiskirche statt, bevor wir dann wieder am 5. September „dran sind“.

Herzliche Grüße und Ihnen allen eine friedvolle und gesegnete Zeit

Gernold Roth

---

### **Kurze Infos aus der Gemeinde:**

Die „Sommerpause“ steht an:

Der Kreis **Generation plus** trifft sich nochmal am 23. Juni und dann „offiziell“ erst wieder am 11. August.

Ab dem 15. Juli sind Stefan und Eva-Maria Pentzek im Urlaub. Im Notfall bitte an Bärbel Löchel oder Rudi Geisel wenden. Ab dem 7. August ist Stefan Pentzek wieder im Dienst.